



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Die Satilinarier

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

schworen sie sich feierlich im Kloster S. Ambrogio; „dann“, sagt Olgiate, „in einem abgelegenen Raum vor einem Bilde des heiligen Ambrosius erhob ich meine Augen und flehte ihn um Hilfe für uns und sein ganzes Volk.“ Der himmlische Stadtpatron soll die That schützen, gerade wie nachher S. Stephan, in dessen Kirche sie geschieht. Nun zogen sie noch viele Andere halb in die Sache hinein, hatten im Hause Lampugnani ihr allnächtliches Hauptquartier und übten sich mit Dolchscheiden im Stechen. Die That gelang, aber Lampugnani wurde gleich von den Begleitern des Herzogs niedergemacht und die Anderen ergriffen. Dem Verstorbenen legte eine gleichzeitige Grabschrift die Worte in den Mund: „Hier liege ich gern, ein ewiges Merkzeichen den gegenwärtigen und künftigen Herrschern, daß sie nichts Uebles denken noch thun.“ Von den Ueberlebenden zeigte Visconti Neue, Olgiate blieb trotz aller Tortur dabei, daß die That ein Gott wohlgefälliges Opfer gewesen, und sagte noch während ihm der Henker die Brust einschlug: „Nimm dich zusammen, Girolamo! man wird lange an dich denken; der Tod ist bitter, der Ruhm ewig!“<sup>1)</sup>

So ideal aber die Vorsätze und Absichten hier sein mochten, so schimmert doch aus der Art und Weise, wie die Verschwörung betrieben wird, das Bild gerade des heillosesten aller Conspiratoren hervor, der mit der Freiheit gar nichts gemein hat: des Catilina. Die Jahrbücher von Siena sagen ausdrücklich, die Verschwörer hätten den Sallust studirt, und aus Olgiate's eigenem Bekenntniß erhellt es mittelbar.<sup>2)</sup> Auch sonst werden wir diesem furchtbaren Namen wieder begegnen. Für das geheime Complotiren gab es eben doch, wenn man vom Zweck absah, kein so einladendes Muster mehr wie dieses.

Bei den Florentinern, so oft sie sich der Medici entledigten

<sup>1)</sup> Exkurs III s. am Ende des Abschn.

<sup>2)</sup> Con studiare el Catelinario sagt Megretto. Man vergleiche in dem eigenen Bericht Olgiate's, bei Corio, einen Satz wie folgenden: Quisque nostrum magis socios potissime et

infinitos alios sollicitare, infestare, alter alteri benevolos se facere coepit. Aliquid aliquibus parum donare; simul magis noctu edere, bibere, vigilare, nostra omnia bona polliceri, etc.

oder entledigen wollen, galt der Tyrannenmord als ein offen zugestandenes Ideal. Nach der Flucht der Medici im J. 1494 nahm man aus ihrem Palast Donatello's Bronzegruppe <sup>1)</sup> der Judith mit dem todten Holofernes und setzte sie vor den Signorenpalast an die Stelle, wo später Michelangelos David stand, mit der Inschrift: *exemplum salutis publicae cives posuere 1495*. Ganz besonders aber berief man sich jetzt auf den jüngern Brutus, der noch bei Dante <sup>2)</sup> mit Cassius und Judas Ischarioth im untersten Schlund der Hölle steckt, weil er das Imperium verrathen. Pietro Paolo Boscoli, dessen Verschwörung gegen Giuliano, Giovanni und Giulio Medici (1513) mißlang, hatte im höchsten Grade für Brutus geschwärmt und sich vermessen, ihn nachzuahmen, wenn er einen Cassius fände; als solcher hatte sich ihm dann Agostino Capponi angeschlossen. Seine letzten Reden im Kerker <sup>3)</sup>, eines der wichtigsten Actenstücke über den damaligen Religionszustand, zeigen, mit welcher Anstrengung er sich jener römischen Phantasien wieder entledigte, um christlich zu sterben. Ein Freund und der Beichtvater müssen ihn versichern, S. Thomas von Aquino verdamme die Verschwörungen überhaupt, aber der Beichtvater hat in späterer Zeit demselben Freunde insgeheim eingestanden, S. Thomas mache eine Distinction und erlaube die Verschwörung gegen einen Tyrannen, der sich dem Volk gegen dessen Willen mit Gewalt aufgedrungen. (Vgl. oben S. 6.)

Als Lorenzino Medici den Herzog Alessandro (1537) umgebracht und sich geflüchtet hatte, erschien eine wahrscheinlich echte, mindestens in seinem Auftrage verfaßte Apologie <sup>4)</sup> der That, worin er den Tyrannenmord an sich als das verdienstlichste Werk preist; sich

<sup>1)</sup> Vasari, III, 251, Note zur v. di Donatello.

<sup>2)</sup> Inferno XXXIV, 64.

<sup>3)</sup> Aufgezeichnet von dem Ohrenzeugen Luca della Robbia, Archiv. stor. I, p. 273. Vgl. Paul Jovius, *vita Leonis X*, L. III, in den *Viri illustres*.

<sup>4)</sup> Zuerst 1723 als Anhang zu Bar-

chi's Geschichte, dann bei Roscoe, *Vita di Lorenzo de' Medici*, vol. IV, Beilage 12, und sonst vielfach gedruckt. Vgl. v. Reumont, *Geschichte Toskana's* seit dem Ende des florentinischen Freistaats. Gotha 1876 I, S. 67 Num. Vgl. ferner die *Relation Lettère di Principi* (ed. Venez. 1577) III, fol. 162 ff.